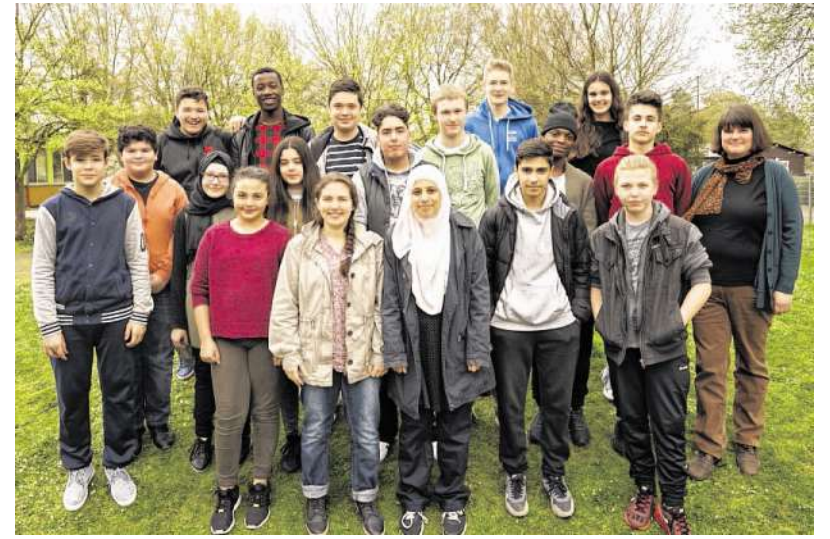




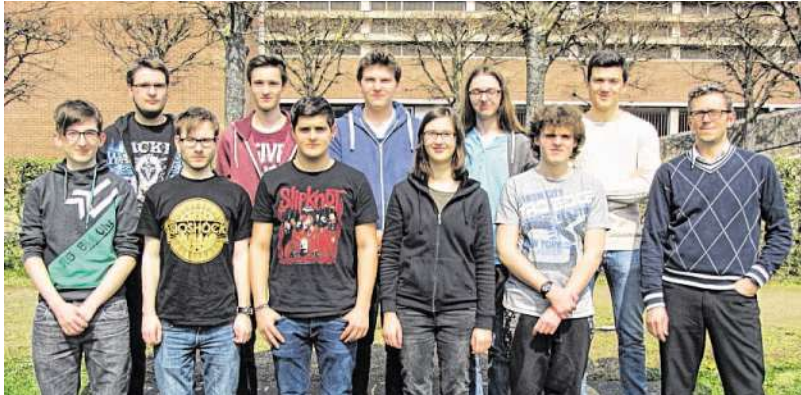
Guacamole, Privates St.-Ursula-Gymnasium Aachen: (von links) Pia Franken, Amelie Laws, Christabel Listorti, Anthea Blatt und Jana Hötte aus der Klasse 9b. Rechts ihre Lehrerin Simone Lerch.



Motivia, Bischöfliche Marienschule Aachen: Lucas Böckem, Yeganeh Nabizadeh, Celina Büschgens und Nina Dautzenberg. Rechts Lehrer Heiko Bodonge. Zum Team gehört außerdem Felix Schobben.



Spürnasen, Geschwister-Scholl-Gymnasium Aachen: Die kopfstärke Truppe mit Lehrerin Cordula Williams (rechts) setzt sich aus Schülern der Jahrgänge 7 bis 9 zusammen. Das Team hat es schon in den vergangenen Jahren mit konstant guter Leistung regelmäßig in die Top Ten geschafft.



TurboFurbo: The Next Generation, Gymnasium Zitadelle Jülich: (vorne, v.l.): David Ohm, Maik Thüncher, Rouben Rehman, Annika Kirfel, Niklas Frank, (hinten, v.l.) Alexander Mühlhausen, Timon Rausch, Tim Becker, Kilian Rausch, Marius Jansen. Rechts Lehrer Michael Kremer. Nicht auf dem Bild sind Aischa Zankl, Simon Böcking. Foto: Sascha Schiffer

Hier sind sie: Die besten Zehn

Mehr als 200 Schülerteams traten beim Netrace an, der großen **Internetralley von unserer Zeitung und NetAachen**. Auf die Top Ten wartet eine Party.

VON MARC HECKERT

Aachen/Düren/Heinsberg. Vorbei oder nicht vorbei? Auch wenn das Rennen gelaufen ist, das Herzklopfen dürfte bei den Siegern des neunten Netrace noch ein paar Tage anhalten: Erst auf der Siegesfeier am Samstag werden die zehn besten Teams der großen Internetralley von unserer Zeitung und NetAachen erfahren, auf welchem Platz sie letztlich gelandet sind. So will es die Tradition.

Immerhin: Dass sie gewonnen haben, wissen die Schüler, die wir auf dieser Seite vorstellen, schon seit einigen Wochen. Für Fototermine zusammenschließen konnten wir sie wegen der Osterferien allerdings erst später, weshalb wir ihre Bilder hiermit nun nachreichen.

Wieder hat sich gezeigt, dass das Netrace eine Veranstaltung für alle ist, ob Fünftklässler oder Oberstufenschüler, ob Mädchen oder Junge. Auch die Schulformen sind bunt gemischt: Real- und Förder-schulen haben sich ebenso in die Top Ten gekämpft wie Gymnasien und eine Gesamtschule. Überall aus der Städteregion Aachen und den Kreisen Düren und Heinsberg kommen die Gewinner.

Denen es das Netrace-Team vom Organisator des Wettbewerbs, dem medienpädagogischen Institut Promedia Maassen in Alsdorf, mal wieder alles andere als leicht gemacht hatte. Das Netrace soll die Schüler fit im Umgang mit professionellen Recherchewerkzeugen im Internet machen und ihre Lesekompetenz schulen. Also muss man die Fragen ganz genau studie-

ren, um die gesuchte Lösung irgendwo auf einer versteckten Seite in den Untiefen des Internets aufzuspüren.

Und wie sie aufgespürt haben! „Wenn die Schüler erst einmal angefangen hatten, waren sie wie im Rausch“, sagt Lehrer Thomas Spiekermann von der LVR-Gutenbergschule in Stolberg. „In keiner

„Es war schon sehr interessant zu sehen, wie tief sich die Schüler in die Materie eingearbeitet haben.“

ANDREAS MERTENS, LEHRER IN HERZOGENRATH

Unterrichtsstunde bleiben die so lange am Ball wie beim Netrace.“ Auch sein Kollege Andreas Mertens von der Realschule Herzogenrath war begeistert von der Energie seiner Schüler: „Es war schon sehr interessant zu sehen, wie tief sich die Schüler in die Materie eingearbeitet haben.“

Nach der Anstrengung der hinter ihnen liegenden vier Runden haben sich die erfolgreichen Netracer ihre Belohnung verdient – die große Siegesfeier startet am Samstag auf Burg Vogelsang. Und dann wird endlich auch bekanntgegeben, wer ganz oben auf dem Sieges-treppchen steht.



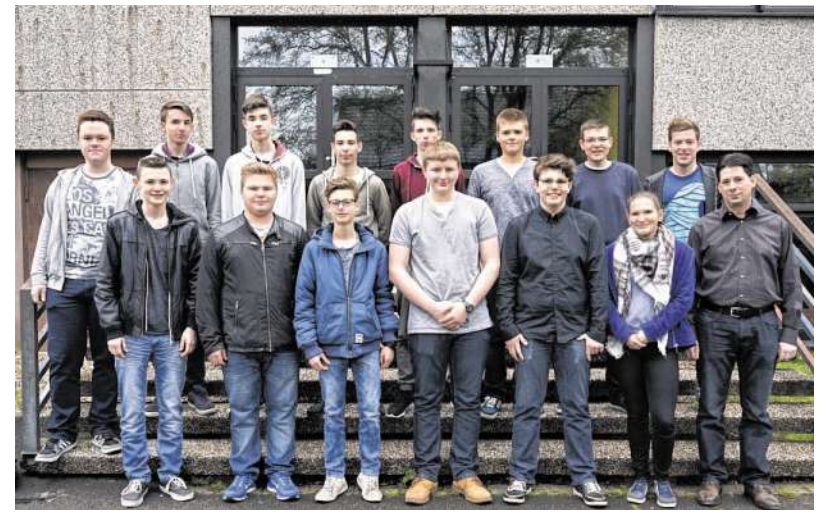
Netzwerker, LVR-Gutenbergschule Stolberg: (hinten, v.l.) Oliver Bergen, Dominic Bierbaum, Yannick Dohmen, Tim Marschall, Niklas Helbig, Michael Bindels, (vorne, v.l.) Marten Dons, Fabian Scheilz, Alissia Daubitz und die Lehrer Thomas Spiekermann und Jens Strauß. Zum Team gehören außerdem Nick Nickels und Phil Greiner.



Profi 9/10, Anne-Frank-Gesamtschule Düren: (hinten, v.l.) Tim Radler, Ben Braun, Giuliano Marino Gonzalez, Peter Hassler, Jonas Bartsch, (vorne, v.l.) Timo Richert, Nikolaus Mührath, Tim Leisten, Jasmina Schmalz, Sophie Hover und Lehrerin Rike Enßlin. Foto: Stephan Johnen



KGH-Community vom Kreisgymnasium Heinsberg: (von links) Heinz Hermanns, Justin Schmidt, Marlon Schermuly, Martin Fleischer, Niklas Küppers, Alexander Krauß, Aleksej Malkine und Lehrer Herbert Jansen. Zum Team gehört noch Christian Armstrong. Foto: Anna Petra Thomas



Polygon-Lasso-Werkzeug, Realschule Linnich: (vorne, v.l.) Tobias Müllmeister, Philipp Müller, Max Krüger, Merlin Muckel, André Steffens, Leonie Weigel, Lehrer Andreas Lehnen, (hinten, v.l.) Niklas Scheulen, Mirco Küsters, Leon Pascal Hübl, Stefan von der Gracht, Jan-Luca Platzbecker, Alexander Pöhl, Michael Kolvenbach, Yannick Pungg.



The Originals, Realschule des Schulverbandes Gangelt: (vorne, v.r.): Daniel Meyer, Jerome Heinzelbecker, Tim Heinrichs, Marc Ervens, Joel Mause, Timo Tholen, Christian Heutz, Nicolai Schmitz, (hinten, v.r.): Sandro Steffens, Lars Kessels, Andreas Rech, Justin Preuss, Enrico Schürmann, Andreas Dahlmanns, Nils Gehlen, Jan Schlag, Max Wilms. Rechts Lehrerin Gabriele Drießen. Zum Team gehören außerdem: Jimmy van Hughten, Moritz Bonk und Dennis Reinert. Foto: Markus Bienwald

AZ-PROJEKT
NetRace >>>
 powered by
 AZ Aachener Zeitung
 www.az-netrace.de



Snowden, Realschule Herzogenrath-Kohlscheid: Das Team der Klasse 10a von Lehrer Andreas Mertens (rechts) ist zum größten Teil erstmals beim Netrace dabei gewesen. Fotos (5): Marc Heckert

NEUES AUS DEM NETZ

Das gute alte Fernsehen – eine Technologie, deren Zeit schon längst abgelaufen ist

Ach, war das schön mit Formaten wie Wim Thoelke, Dalli Dalli oder „Wetten, dass...?“. Abends auf der Couch lümmeln, gucken und sich am nächsten Morgen mit den Kollegen darüber unterhalten. Heute stören nicht nur die über 50 TV-Kanäle den antrainierten Ablauf der gesellschaftlichen Teilhabe. Wir reden über das lineare Fernsehen aus der Zeit vor den aktuellen Video-Formaten. Das, was Sender die letzten 60 Jahre einfach ausgestrahlt haben. Ohne jeden Rückkanal.

Eine feste Bindung an Zeit (die Tagesschau um 20 Uhr), Ort (Wohnzimmer) und das Fernseh-

gerät. Ganz Verwegene hatten einen weiteren Fernseher im Schlafzimmer oder gar im Kinderzimmer stehen.

Heute kann man auf jedem Tablet oder Smartphone fernsehen: Apps und Dienste wie Zattoo oder Magine heben Ortsbezug und die Gerätebindung auf. Aber die Linearität bleibt bestehen: Die Tagesschau beginnt auch in der mobilen Welt um 20 Uhr.

Doch auch der Zeitbezug lässt sich aufheben: Mit dem Dienst YouTube werden alle Kanäle aufgezeichnet. So kann man ohne vorheriges Programmieren der Aufnahmezeit eine ganze Woche in die Vergangenheit schauen.



Stefan Fritze

Der Aachener IT-Experte bloggt über die digitale Welt unter stefanfritze.de

Damit scheinen alle Nachteile des Fernsehens aufgehoben zu sein – alles könnte so schön sein.

Früher gab es Fernseher über die Antenne auf dem Dach. Dann packten die Kabelnetzbetreiber das Fernsehsignal in Kabel. Heute kommt über Kabel oder Glasfaser eigentlich nur noch eins ins Haus: das Internet.

Um sich im Preiskampf unter-

scheiden zu können, bündeln die Provider ihre Leistungen mit Content, äh, Fernsehen. Egal, ob Horizon Go (Unitymedia), Vodafone MobileTV oder Telekom Entertain: alle ermöglichen lineares Fernsehen über das Internet und damit mobil.

Daran wird klar: Fernsehen ist eine Technologie, deren Zyklus bereits komplett abgelaufen ist.

Der frühere Talk mit den Kollegen über die Sendung kann jetzt parallel zum Geschehen per WhatsApp, Twitter oder Facebook erfolgen. Die Social-Media-Plattformen liefern den Content frei Haus und greifen damit nicht nur das Fernsehen, sondern auch die

gesamte Print-Medienwelt an.

Klar, Filme und Talkshows kann man auch anders schauen. Aber bei der Live-Berichterstattung von Sport, Konzert und Nachrichten, da hat das Fernsehen die Nase vorn.

Sport1 hat gerade eine App herausgebracht, in der man Content zu Live-Ereignissen sehen und mit Freunden und Gleichgesinnten darüber diskutieren kann. Entwickelt wurde die App übrigens in Aachen.

Auch die Nachrichten-Live-Schaltung wird mit Unterstützung deutscher Technologie einen Dämpfer bekommen: War „live“ bisher der Inbegriff von Au-

thentizität, so werden wir in Zukunft nicht mal bei einem Video des US-Präsidenten sicher sein, ob er das wirklich so gesagt hat.

Die Zeit des Fernsehens ist vorbei. Jede Sparte kann mit einem Baustein aus der neuen Medienwelt besser abgedeckt werden. Anders als beim Journalismus für die digitale Welt geht es hier nicht um eine Transformation, sondern schlicht um eine Ablösung.

Aber warum hängen noch so viele an der Konsumdroge Fernsehen? Unerreichbarer Nutzen: Mit einem Klick absolut sinnfreie Ablenkung am gemütlichsten Ort der Welt, dem heimischen Sofa. Kein Grund, stolz zu sein.